

FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

MITGLIEDERVERSAMMLUNG & NOMINATION WAHLEN 26
SP STADT ZUG
MONTAG, 16. MÄRZ 2026
SIEHBACHSAAL, CHAMERSTR. 33, 6300 ZUG

Sozialdemokratische Partei
der Stadt Zug
6300 Zug

Telefon 079 911 22 22
rupan.sivaganesan@sp-zug.ch
www.stadtzug.sp-zug.ch

Layout: 01.03.26/rs
© 2026

TRAKTANDEN

Mitgliederversammlung, Montag, 16. März 2026, um 18.00 Uhr
Siebchsaal, Chamerstrasse 33, 6300 Zug

Traktanden ordentliche MV

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler:in
2. Genehmigung der Traktandenliste
3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 04. April 2025
4. Genehmigung der Jahresberichte 2025 (Beschluss)
des Vorstands
der GGR-Fraktion
der Stadträtin
der Kommissionen
5. Rechnung und Budget (Beschluss)
Jahresrechnung 2024/25
Bericht der Revisoren:innen (Geschäftsprüfungskommission)
Budget 2025/26
Mitgliederbeiträge 2025/26
6. Rücktritte und Wahlen
7. Mitgliederentwicklung
8. Gesamterneuerungswahlen 2026: Kandidaturen vorstellen und nominieren:
Kantonsrat, Grosser Gemeinderat und Rechnungsprüfungskommission
9. Parolenfassung: Bebauungsplan Metalli
10. Anträge an die Mitgliederversammlung*
11. Varia

*Anträge müssen gemäss Statuten mindestens drei Tage vor der Mitgliederversammlung schriftlich eingegangen sein an:
rupan.sivaganesan@sp-zug.ch

VORWORT DES PARTEIPRÄSIDENTEN

Im Oktober 2026 wird in Zug gewählt. Und schon jetzt beginnt das altbekannte Schauspiel: Parteien mit prall gefüllten Kassen überziehen die Stadt mit Versprechen. Plakate. Videos. Schlagworte. Plötzlich haben alle ein Rezept gegen die Wohnungsnot. Plötzlich wissen alle, wie der Mittelstand gestärkt und der Wegzug von Zugerinnen und Zugern gestoppt werden soll. Doch wir erinnern uns: Vor vier Jahren versprachen die SVP und die bürgerlichen Parteien bezahlbare Wohnungen. Was ist seither geschehen? Die Mieten steigen weiter. Familien ziehen weg. Junge Menschen finden keinen Wohnraum. Und im Kantonsrat wie auch im Grossen Gemeinderat bekämpft die SVP ausgerechnet jene Vorstösse, die tatsächlich mehr bezahlbare Wohnungen schaffen würden. Statt die wahren Ursachen anzupacken – Bodenspekulation, Luxusüberbauungen, eine einseitige Standortpolitik – wird mit einfachen Schuldzuweisungen operiert. In einem aktuellen Wahlkampfvideo reduziert die SVP komplexe gesellschaftliche Herausforderungen auf das Schlagwort Zuwanderung und instrumentalisiert dabei sogar sozial schwache Menschen. Das ist nicht nur billig – es ist verantwortungslos. Wer die Wohnungsnot ernsthaft bekämpfen will, muss sich mit mächtigen Immobilieninteressen anlegen. Genau das scheut die bürgerliche Mehrheit.

Tiefere Steuern für internationale Grosskonzerne schaffen keine einzige bezahlbare Wohnung. Sie verschärfen vielmehr den Druck auf Bodenpreise und Mieten. Während Gewinne steigen, geraten die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt ins Hintertreffen. Wir als SP stehen für eine andere Politik: für sachliche Lösungen statt Schlagworte, für soziale Gerechtigkeit statt Klientelpolitik, für eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt. Mit unserer Initiative für 2000 bezahlbare Wohnungen haben wir einen Meilenstein erreicht. Bei wichtigen Bebauungsplänen – etwa an der Aa oder im Hochhaus Pi – wird zusätzlicher preisgünstiger Wohnraum realisiert. Das sind konkrete Resultate, nicht leere Versprechen. Auch in der Ortsplanungsrevision hat sich unsere GGR-Fraktion mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass der Volkswille respektiert wird. Immer wieder versuchen bürgerliche Kräfte, die

vom Volk angenommene Initiative «2000 Wohnungen» zu verwässern und abzuschwächen. Dem stellen wir uns entschieden entgegen. Unser Motto bleibt klar: Wohnen für alle – nicht nur für jene mit hohem Einkommen.

Im Wahljahr 2026 wird viel geredet werden. Wir aber bleiben bei den Fakten: Ohne politischen Druck bewegt sich nichts. Ohne eine starke SP gibt es keinen Fortschritt. Zug braucht eine Stadtpolitik, die Menschen vor Profite stellt. Eine Politik, die Kaufkraft stärkt, Gleichstellung voranbringt und den Klimaschutz ernst nimmt. Eine Politik, die solidarisch ist. Das gelingt nur mit euch. Mit eurem Engagement. Mit eurer Überzeugung. Mit eurer Stimme.

Mein grosser Dank gilt unseren Vertretungen im GGR und im Kantonsrat, unserer Stadträtin, Barbara Gysel und meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihre unermüdlichen Einsatz. Danke allen Mitgliedern, die Veranstaltungen organisieren, Flyer verteilen, diskutieren, überzeugen und spenden. Ihr macht den Unterschied. Und besonders danke ich allen, die in diesen bewegten Zeiten neu zur SP gestossen sind. Das ist ein starkes Zeichen. Zug braucht eine laute, klare linke Stimme.

Ich bin überzeugt: Gemeinsam werden wir im Oktober 2026 ein deutliches Zeichen setzen – mit einer Stimme, die klar, stark und nicht zu überhören ist.



Rupan Sivaganesan, Präsident SP Stadt Zug

BERICHT DER GGR-FRAKTION

Das wohl grösste und wichtigste Geschäft im Grossen Gemeinderat war im 2025 die Ortsplanungsrevision. Entsprechend viel Aufwand hat die Fraktion, mit sehr viel Engagement und Expertinnenwissen von Gemeinderätin Esther Ambühl-Tarnowski, in dieses Thema gesteckt. In verschiedenen Workshops haben wir uns in der Fraktion zusammen mit dem Vorstand und anderen Interessierten auf die Debatte zur Ortsplanungsrevision eingearbeitet. So waren wir gut vorbereitet für die knapp drei Tage Debatte zur Ortsplanungsrevision. Primäres Ziel war, dass die 2'000-Wohnungsinitiative gemäss Vorlage umgesetzt wird. Wir wehrten uns gegen die vom Stadtrat vorgesehenen Verwässerungen und Ausnahmen, leider unterlagen wir meistens, nicht überraschend bei diesen Stärkenverteilungen. Erfolgreich waren wir aber bei der Aufzoning des Grundstücks an der Chamerstrasse. So können da mehr preisgünstige Wohnungen gebaut werden – wenn denn der Stadtrat endlich ein Projekt entwickelt.

Gross diskutiert wurde auch, wer die Wohnungen dann einmal bewohnen darf. Während es der bürgerlichen Seite z.B. genügt, wenn hier jemand 10 Jahre Wohnsitz in Zug hat, ist für uns aber der Bezug zu Zug wichtig, z.B. die langjährige Trainer:in, Pflegekräfte mit Nachtschichten oder Mitarbeitende des Werkhofs, die jeden Sonntag Morgen unsere Seepromenade reinigen. Auch gegen das Missverhältnis von Wohnen zu Arbeitsplätzen wollte die Mehrheit des Rates auch nichts unternehmen.

Bei der Ausscheidung der Gewässerräumen gabs dann zuerst eine Überraschung. Der Bauernverband hat gut lobbied, aber ohne zu merken, dass die Landwirte mit der Übergangslösung eigentlich viel grössere Abstände einhalten müssten. Überhaupt hatten es grüne bzw. ökologische Themen wie erwartet schwer. Auf die Wichtigkeit der Spiel-, Frei- und Grünräume wird zwar immer wieder hingewiesen, geht es dann aber an die Umsetzung, soll möglichst wenig gefordert werden.



Jérôme Peter, Fraktionschef



JAHRESBERICHT VOM GGR-PRÄSIDENTEN

Zuallererst danke ich meinen Fraktionskolleginnen und Fraktionskollegen für die tolle Zusammenarbeit.

Im 2025 hatten wir die erste Lesung der Ortsplanungsrevision. Die drei zusätzlichen Tage waren intensiv und brauchten viel Vorbereitung. Erschwerend kam hinzu, dass zum Start der ersten Lesung der neue Stadtschreiber gerade angefangen hat. Esther Ambühl und Andrej Markovic haben sehr viele Themen vorab aufbereitet. Zudem hatten wir einige Workshops dazu, welche sehr professionell von Esther geführt wurden. Baulinie hier, Ausnützung da, Grünziffer dort. Wir eingangs geschrieben es war sehr intensiv aber auch enorm lehrreich. Als Ratspräsident musste ich immer auf der Hut sein, dass ich keine Anträge verpasste. Unsere Fraktion hat stark dafür gekämpft, dass die Umsetzung der 2000 Wohnungsinitiative eingehalten wird. Einiges wurde durch den bürgerlichen Block aber verwässert. Mit dem Stichentscheid konnte ich ein paar wenige Anträge verhindern.

Es gab viele grosse und kleine Geschäfte, welche wir als Rat erfolgreich durchgebracht haben. Für eine bessere Ratseffizienz wäre eine Redezeitbeschränkung manchmal wünschenswert. Gewisse Personen reden gerne lang und dann noch mehrmals.

Beim Budget 2026 wurde uns einmal wieder vor Augen geführt, wer im aktuellen Parlament das sagen hatte. Es wurden Gelder im kulturellen Bereich einfach ohne Not gestrichen. Auch hier konnte ich dank dem Stichentscheid ein paar wenige Streichungen verhindern. Für die SP-Fraktion gilt hier aber ganz klar das Motto «umfallen, aufstehen, Krone richten und weiter machen». Dann tut es gut, wenn wir in der Fraktion oder zusammen mit der ALG/ CSP noch etwas trinken gehen. Dort können wir dann über gewisse Meinungen lästern und so unsere Psychohygiene wieder verbessern.

Als Ratspräsident habe ich vorne eine andere Sicht auf das Parlament und die Stadträtinnen und Stadträte. Manchmal ist es aber schwierig, wenn ich aufs Maul sitzen muss, da ich mich

inhaltlich nicht einbringen kann. Dann muss halt eine WhatsApp Nachricht an die Fraktion genügen.

Unser Weihnachtessen hat uns auf die Rigi geführt. Zum 150 jährigen Jubiläum der Arth / Rigi Bahnen wurden wir zur Berg- und Talfahrt mit der Zugkomposition Stadt Zug eingeladen.

Mein persönliches Fazit: Die Arbeit als Ratspräsident macht sehr viel Spass. Sie verlangt auch einiges an Vorbereitung und es ist mir wichtig, dass niemand persönlich angegriffen wird. Wir dürfen hart in der Sache miteinander diskutieren, alles andere würde ich gar nicht zulassen. Zumindest mit den meisten Ratskolleginnen und Ratskollegen ist es kein Problem nach der Sitzung zusammen zu sitzen und etwas zu trinken.



Ivano De Gobbi, Ratspräsident GGR

BERICHT DER STADTRÄTIN

Wohnen und Nachhaltigkeit: Zug in Bewegung

Soziale Sicherheit stärken – nachhaltige Stadt gestalten

Das Jahr 2025 war im Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit erneut geprägt vom angespannten Wohnungsmarkt und vom demografischen Wandel. Gleichzeitig schreitet die Energie- und Klimatransformation voran – nicht spektakulär, aber stetig.

Als Stadträtin setze ich mich dafür ein, dass sozialer Zusammenhalt und ökologische Verantwortung zusammengedacht werden. Eine nachhaltige Stadt ist nur dann zukunftsfähig, wenn sie auch sozial gerecht ist.

Bezahlbares Wohnen bleibt die soziale Schlüsselfrage

Die Wohnungsnot verschärft sich weiter – das zeigt sich selbst bei Feuerwehrangehörigen. Die Leerwohnungsquote in der Stadt Zug liegt bei extrem tiefen 0.25 %. Ganz besonders betroffen sind seit jeher Menschen mit tiefem Einkommen, Familien und ältere Personen. Die Auseinandersetzung mit Wohnungs- und Obdachlosigkeit wird zunehmend wichtig.

Die Sozialhilfezahlen blieben mit 193 Fällen stabil. Doch Stabilität heisst in diesem Kontext: anhaltend hoher Druck. Immer häufiger geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern um die existenzielle Frage, ob jemand seine Wohnung behalten kann.

Das niederschwellige Beratungsangebot «ZUGang» wurde rege genutzt – 115 Kurzberatungen im Jahr 2025. Häufige Themen waren der drohende Wohnungsverlust sowie die Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Das Angebot wird wegen seiner unkomplizierten und fachlich fundierten Unterstützung geschätzt.

Dank des präventiven Ansatzes der Beratung konnte mehrfach verhindert werden, dass Betroffene ihre Wohnung verlieren und in der Folge kostenintensive Notunterbringungen beanspruchen müssen. In den Notzimmern und Notwohnungen wurden 51 Personen untergebracht

– 70 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer deutlich. Wir handeln schneller, doch der Bedarf steigt.

Für uns alle ist klar: Wohnen ist keine Ware wie jede andere. Es braucht langfristig mehr gemeinsamen Wohnraum und politische Antworten, die weit über die Sozialhilfe hinausgehen. Zum Glück bleibt die SP Stadt Zug konsequent am Ball.

Altersstrategie: Würde im Alter sichern

Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich bis 2045 nahezu verdoppeln. Diese Entwicklung prägt unsere Planung bereits heute. 2025 haben wir in meinem Departement zentrale Projekte weiter vorangetrieben:

- Das Pilotprojekt «Pflegenotfall durch Pflegelotsen» wurde bewilligt. Ziel ist, von allen Beteiligten unerwünschte Heimeintritte zu verhindern und Betroffene in Krisensituationen koordiniert zu unterstützen.

- Das Projekt «Ausbau der Pflege- und Wohninfrastruktur» läuft. Eine Machbarkeitsprüfung klärt, wo zusätzliche Pflegebetten und alternative Wohnformen geschaffen werden können.

- In den Alterswohnungen sollen neue Begegnungsangebote soziale Kontakte fördern und Isolation vorbeugen helfen. Ältere Menschen sind nicht nur Empfänger:innen von Leistungen. Sie sind Teil unserer Gesellschaft. Gute Alterspolitik stärkt Selbstbestimmung, entlastet Angehörige und verhindert soziale Isolation.

Ältere Menschen sind nicht nur Empfänger:innen von Leistungen. Sie sind Teil unserer Gesellschaft. Gute Alterspolitik stärkt Selbstbestimmung, entlastet Angehörige und verhindert soziale Isolation.

Schulsozialarbeit und Integration: Früh handeln

Die Schulsozialarbeit verzeichnete 608 Fälle – erneut ein Anstieg. Themen wie Ausgrenzung, Konflikte, psychische Belastungen oder Mob-

BERICHT DER STADTRÄTIN

bing bleiben präsent. Prävention und frühzeitige Intervention sind zentral.

Auch in der Sprachförderung setzen wir an: 175 Kinder besuchten den mobilen Deutschunterricht, 92 Erwachsene nahmen an Deutschkursen teil. Integration beginnt im Alltag – und sie ist eine Investition in Chancengleichheit.

Sicherheit mit Augenmass

Die Erarbeitung des Konzepts «Schulwegsicherheit» steht kurz vor dem Abschluss. Erste Sofortmassnahmen wurden bereits umgesetzt, etwa Trottoirverbreiterungen, Anpassungen bei Einmündungen, verlängerte Grünphasen für Fussgänger:innen. Zudem hat der Stadtrat das Konzept Tempo 30 verabschiedet und es wird schrittweise umgesetzt.

Sicherheit bedeutet für mich nicht primär Repression, sondern kluge Prävention und sichere Infrastruktur.

Feuerwehr: Milizsystem stärken

Feuerwehroleute leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Stadt – sie brauchen gute Rahmenbedingungen, auch beim Thema Wohnraum. Gleichzeitig treiben wir die strategische Weiterentwicklung konsequent voran. Die Gebäudeversicherung Zug und die Gemeinden definierten die strategische Ausrichtung des Feuerwehrwesens bis 2030. Erste Massnahmen, insbesondere die Analyse der Schutzziele, werden umgesetzt und fliessen in die Mehrjahresplanung der FFZ ein.

Energie und Klima: Schritt für Schritt Richtung Netto-Null

Die Stadt Zug bleibt Energiestadt Gold (82.2 %). Der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung der ganzen Stadt Zug stieg auf rund 36 %, er nimmt also stetig zu. 62 neue Photovoltaikanlagen gingen ans Netz. Insgesamt sind nun über 410 Anlagen in Betrieb und decken rund 9 % des städtischen Strombedarfs. Der Anteil elektrisch oder hybrid betriebener Fahrzeuge stieg auf 25.6 %, im Berichtsjahr kamen 725 Fahrzeuge dazu (der Gesamtbestand in der Stadt beträgt knapp 18'000 Fahrzeuge). Mit dem Projekt «Verankerung der nachhaltigen

Entwicklung» haben wir zudem ein neues Steuerungsinstrument («ZENTURIO») erarbeitet, das (Nachhaltigkeits-)Ziele messbarer machen soll. Nachhaltigkeit ist kein Etikett – sie muss in Verwaltungsprozessen verankert sein und bleiben.

Sozial und ökologisch – nur gemeinsam

Ob Wohnraum, Pflege, Schulsozialarbeit oder Energiepolitik: Die Herausforderungen sind komplex und langfristig.

Als Sozialdemokratin bin ich überzeugt: Eine starke Stadt erkennt man daran, wie sie mit den Verletzlichsten umgeht – und ob sie Verantwortung für kommende Generationen übernimmt. Ich danke der SP Stadt Zug für die konstruktive Zusammenarbeit und Begleitung. Gemeinsam bleiben wir dran – für ein soziales, nachhaltiges und solidarisches Zug.



Barbara Gysel, Stadträtin, Vorsteherin Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit

BERICHT DER NACHHALTIGKEITSKOMMISSION

Die Nachhaltigkeitskommission (NHK) der Stadt Zug tagte 2025 fünf Mal. Eine sechste Sitzung wurde infolge von Krankheitsausfällen abgesagt. Inputs aus der Verwaltung:

- Josef Gneiss, Projektleiter Energie und Klima, gab Auskunft über das Energie-Förderprogramm 2025 der Stadt Zug.

- Marcel Grepper, Controller der Stadt Zug, gab einen Einblick in seine Zuständigkeiten.

- Claudius Berchtold, Fachbereichsleiter Öffentliche Anlagen der Stadt Zug, gab eine Einführung in das Aufgabenfeld des Fachbereichs mit Fokus auf Nachhaltigkeit in öffentlichen Anlagen.

Diskutiert wurde kommissionsintern auch die Verankerung der Nachhaltigkeit in der Stadtverwaltung.

Inputs der Kommissionsmitglieder:
Das Gefäss der „carte blanche“ – ein Thema mit Nachhaltigkeitsbezug in der NHK vorstellen – wurde 2025 nicht genutzt. Im September wurden aus der Kommission neue Handlungsempfehlungen zuhänden des Stadtrates zusammengetragen und validiert.

Der Schreibende hat 2025 drei Handlungsempfehlungen eingereicht:

- Schaffen eines finanziellen Anreizes zur Beseitigung invasiver Neophyten auf privaten Grundstücken
- Pflanzung von 25 Speierlingen auf Stadtgebiet (öffentlich oder privat)

- Bepflanzung mittelfristig nicht genutzter Grabfelder auf dem Friedhof St. Michael mit Wildblumenwiesen

Handlungsempfehlungen gelten als eines der wirksamsten Instrumente und als wohl grösster direkter Hebel der Kommission. Über das Jahr wurden zu diversen SDG die Texte zum jeweiligen Status Quo der Stadt Zug diskutiert und überarbeitet.

Die NHK im Netz: <https://www.stadtzug.ch/kommissionen/5666>

In eigener Sache

Dies ist mein achter und letzter Jahresbericht zuhänden der SP Stadt Zug. Ich werde aufgrund der maximalen Amtsdauer von acht Jahren per Ende Mai 2026 aus der Nachhaltigkeitskommission ausscheiden. Ich trat im Mai 2018 die Nachfolge von Ivano de Gobbi an. Die Partei ist am Aufgleisen einer Nachfolgelösung.

Mein Fokus in den acht Jahren lag primär auf SDG 15 (Leben an Land) und dabei vor allem auf der Förderung einheimischer Biodiversität. Ich habe versucht, die Kommission für die zentrale Wichtigkeit des Themas zu sensibilisieren.

Ich bedanke mich für das Vertrauen in meine Arbeit und wünsche meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger viele gute Momente im Sinne der Sache und damit zugunsten unserer Lebensgrundlagen.



Jean-Luc Wilhelm,
Mitglied Nachhaltigkeitskommission

BERICHT DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

Die Stadt Zug schreibt: «Die Rechnungsprüfungskommission der Stadt Zug besteht aus fünf Mitglieder:innen. Die Rechnungscommission übt die Aufsicht über den Finanzhaushalt der Stadt Zug aus. Insbesondere prüft sie jährlich die Rechnungsführung der Stadt und ihrer Anstalten. Die Rechnungsprüfungskommission erstattet ihren Bericht und stellt Antrag an den Stadtrat zuhänden des Grossen Gemeinderates.»

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) hat im März 2025 die Rechnung der Stadt Zug von 2024 geprüft. Im Rahmen der Rechnungsprüfung fanden vier Sitzungen mit dem Stadtrat und/oder der Finanzverwaltung statt. Die RPK traf sich drei Mal zusätzlich. Die RPK hat Balmer-Etienne für vier Jahre als externe Revisionsgesellschaft eingesetzt. Balmer-Etienne prüft jeweils die Bilanz und nimmt für uns Spezialprüfungen vor.

Die Departemente werden unter den Mitglieder:innen der RPK verteilt. Ich bin für das Baudepartement zuständig. Neben der ordentlichen Prüfung gemäss RPK-Checkliste setzte ich folgende Departements-Schwerpunkte:

- Spezialfinanzierung Entwässerung (ein Dauerthema)
- Verkehrsprüfungen von drei Investitionskrediten
- Personalrechtlicher Spezialfall

Aus meinen Prüfungshandlungen und Stichproben ergab sich bei 21 Belegen oder Fällen zusätzlicher Informationsbedarf. Dieser wurde in 3 Besprechungen im Departement und zusätzlichen Telefonaten und Emails behoben. Ich wurde bei meinen Prüfungshandlungen jederzeit kompetent und hilfsbereit unterstützt.

Zusammenfassend wird die Buchführung sorgfältig und gewissenhaft vorgenommen. Die Buchungen sind aussagekräftig dokumentiert und korrekt visiert. Ich habe bei meiner Prüfung keine wesentlichen Feststellungen gemacht. Das Rechtsgutachten vom letzten Jahr führte zur Behandlung des Kredits Mülilmatt 5 im GGR. Der Fall ist für uns erledigt.

Ich habe insgesamt ungefähr 90 Stunden aufgewendet. Mein Bericht an den Präsidenten der RPK umfasst vier Seiten. Ich danke der SP Stadt Zug für das Vertrauen, die Tätigkeit der Rechnungsprüfung ausüben zu können.

Ich würde für die nächste Legislatur noch einmal kandidieren, falls sich allerdings jemand für dieses Amt interessiert, bin ich offen und informiere gerne.



Christian Hegglin, Mitglied RPK



BERICHT DER SCHULKOMMISSION

2025 war mein erstes Jahr als Mitglied der Schulkommission. Am 26. Februar 2025 nahm ich an meiner ersten Sitzung teil – ein Einstieg in ein sehr spannendes und vielseitiges Gremium. Insgesamt traf sich die Schulkommission im Berichtsjahr vier Mal. Neben den ordentlichen Sitzungen nahm ich am Strategieworkshop der Gesamtschule teil und hatte die Möglichkeit die Baustelle des neuen Betreuungsgebäude Herti zu besuchen, die wertvollen Einblicke in die aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen der Zuger Schulen ermöglichten.

Ein zentrales Thema, war die Regelung in Bezug auf den Umgang mit Smartphones an den Schulen. Die Frage nach einer einheitlichen, praxistauglichen und pädagogisch sinnvoll begründeten Regelung fordert die Schulen heraus. Zusätzliche Themen waren das integrative Schulsystem, die Zusammenlegung von Schule und Betreuung und hier ging es vor allem auch um die Frage der Möglichkeiten, der gemeinsamen Weiterbildungstage. Diese werden jeweils von der Schulkommission mitbestimmt.

Ein wiederkehrendes Thema war und ist zudem die Schulhauserweiterung Guthirt. In diesem Zusammenhang interessant ist die neu geschaffene Stelle der Schulraumplanerin, die künftig eine zentrale Rolle bei der strategischen Steuerung der räumlichen Entwicklung der Zuger Schulen übernehmen wird.

Neben den Sitzungen bot das Jahr auch praktische Einblicke: Besonders wertvoll war die Besichtigung der neuen Betreuungsanlage Herti, die zeigte, wie moderne Infrastrukturen den pädagogischen Alltag unterstützen können. Ein persönliches Highlight war der Strategieworkshop der Gesamtschule, der einen umfassenden Blick auf die mittel- und langfristigen Herausforderungen im Bildungsbereich eröffnete und den Austausch zwischen Fachpersonen, Politik und Verwaltung förderte.

Rückblickend war 2025 für mich ein spannender Einstieg in diese neue Funktion. Ich freue mich darauf, mich weiterhin engagiert in die Arbeit der Schulkommission einzubringen.



Rolf Steger,
Mitglied Schulkommission

BERICHT DER KULTURKOMMISSION

2025 stand für die städtische Kulturkommission im Zeichen der Konsolidierung: Es war ihr zweites Jahr nach der Implementierung – ein Jahr, in dem sich Strukturen festigten und inhaltliche Schwerpunkte weiter geschärft wurden. In sechs regulären Sitzungen behandelte die Kommission Fördergesuche und formulierte ihre Empfehlungen zuhanden des Stadtpräsidenten und des Stadtrates. Damit nahm sie ihre Rolle als beratendes und impulsgebendes Gremium der städtischen Kulturförderung wahr.

Über die ordentlichen Sitzungstätigkeiten hinaus engagierten sich die Kommissionsmitglieder in verschiedenen Jurys und Auswahlverfahren. So wirkten sie bei der Vergabe der Zuger Kulturschärpe sowie beim Plakatausstellung „Mensch & Natur“ mit.

Ein zentrales Thema des Jahres war die Absicht der Stadt Zug, sich als Kulturhauptstadt Schweiz 2030 zu bewerben. Die Kommissionsmitglieder beteiligten sich an den partizipativen Prozessen zur Entwicklung des kulturellen Konzepts, sie nahmen dabei an Workshops und politischen Austauschtreffen teil und brachten ihre fachliche Perspektive ein. Als Präsidentin war ich zudem Mitglied der Steuergruppe. Auch wenn die Stadt ihre Absichtserklärung zurückzog, ist es das Ziel, dass die entstandenen Diskussionen und Begegnungen von nachhaltigem Wert sind: Die vielfältigen Impulse aus Gesprächen mit Kulturschaffenden, Institutionen und der Bevölkerung sollen in die Weiterentwicklung der städtischen Kulturstrategie einfließen. Die direkte Auseinandersetzung mit aktuellen Bedürfnissen, gesellschaftlichen Herausforderungen und kulturellen Entwicklungen eröffnete wichtige Einblicke in den Zustand und das Potenzial des kulturellen Lebens in Zug.

Ein besonderer Höhepunkt war im Sommer die zehnte Vergabe der Zuger Kulturschärpe. Der Preis würdigt Persönlichkeiten und Kollektive, die das kulturelle Leben der Stadt in besonderer Weise prägen. Die Kommission empfiehlt dem Stadtrat jährlich die Preisträgerinnen und Preisträger der Kulturschärpe.

Für das Jahr 2024/2025 wurde in der Kategorie „Einzelperson“ der Cellist und Sänger Jonas Iten ausgezeichnet. Mit dem Preisgeld von Fr. 5'000.– wurden sein vielseitiges künstlerisches Wirken und seine leidenschaftliche Auseinandersetzung mit Musik gewürdigt. In der Kategorie „Verein/Kollektiv“ ging die Kulturschärpe an die FilmliebhaberInnen Zug (FLIZ), die seit 25 Jahren mit kontinuierlicher und engagierter Arbeit die Filmkultur in Zug bereichern.



**Mercedes Lämmli,
Präsidentin Kulturkommission**



ÜBERSICHT

Vorstand SP Stadt Zug

Rupan Sivaganesan, Präsident

Barbara Gysel

Ivano De Gobbi

Albina Fässler

Andrej Marković

Jérôme Peter

Michel Kalauz

Robert Schuler

Stadträtin

Barbara Gysel, Vorsteherin Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Grosser Gemeinderat

Ivano De Gobbi, Ratspräsident GGR (2023 - 2025)

Jérôme Peter, Fraktionschef

Esther Ambühl Tarnowski

Marilena Amato Mengis

Jonas Inglin

Albina Fässler (01.01.2023 - 19.12.2025)

Kantonsrat

Barbara Gysel

Rupan Sivaganesan

Christian Hegglin

Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Christian Hegglin

Kulturkommission

Mercedes Lämmli, Präsidentin

Nachhaltigkeitskommission

Jean-Luc Wilhelm

Schulkommission

Rolf Steger

Stimmbüro

Daniel Thomet (2024 - 2025)

Pascal Tarnowski

